

Mühlenfest in Klettbach

Klettbachs Mühlenverein konnte Pfingstmontag wieder Neues rund um sein 276 Jahre altes Schätzchen präsentieren

11. Juni 2019 / 02:50 Uhr



Auch mit dem Traktor reisten die Gäste des Klettbacher Mühlenfestes an. Foto: Jens Lehnert

Klettbach. Dass Jahr für Jahr an und mit einem 276 Jahre alten Denkmal etwas Neues geschieht – zumal im Ehrenamt – kann man einfach nicht erwarten. Klettbachs Mühlenverein ist dennoch darum bemüht, den Besuchern abseits aller Erwartungen stets etwas Neues bieten zu können. Das gelang den Freunden der dortigen Bockwindmühle auch zum 26. Deutschen Mühlentag am Pfingstmontag.

Um sich die Mühe zu ersparen, bei jeder Festivität ein Festzelt auf der mitunter zugigen Anhöhe zu errichten, hat der Verein seit dem jüngsten Mühlentag fest gebaut. Den Freisitz in Nachbarschaft der Bockwindmühle verlängerte der Verein mit Unterstützung der Gemeinde um zehn Meter – inklusive des Daches und des gepflasterten Bodens. Seit der vergangenen Woche hat der hölzerne Bau nun auch schützende Planenwände. Zum einen sollen hier Besucher ihren Platz finden. Zum anderen kann hier die historische Landtechnik überwintern, die die Klettbacher in der wärmeren Jahreszeit draußen als Umrahmung ihres geflügelten Denkmals zeigen.

Dieses gab es gestern übrigens auch im Miniaturformat zu sehen. Aus der Neuen Mühle in Erfurt, die derzeit wegen Statikproblemen gesperrt ist, erhielten die Klettbacher als Leihgabe einen verkleinerten Nachbau ihrer eigenen Mühle. Wer dieses Modell einst anfertigte, ist nicht bekannt. Als besonderes Schaustück ist es in Klettbach aber allemal willkommen – gern auch für länger. Natürlich wurde diesem Exponat ein besonders lauschiges Plätzchen unter dem Dach des Freisitzes reserviert.

Im Gegenzug für dessen Erweiterung hatte der Verein um die Mühle insgesamt 120

Meter Hainbuchen-Hecke zu pflanzen, so die Auflage der Umweltbehörde. Die Schlauchleitung für eine Tropfbewässerung installierten die Klettbacher gleich mit.

Der Ruf, dass sich in Klettbach oftmals etwas Neues tut, hallte diesmal bis nach Eisenach . Von dort kam Jana Longmuss zu Besuch. In Greiz hatte sie einst ein Ingenieurstudium für Getreideverarbeitung mit Spezialisierung zum Müller absolviert. Sie war Betriebsleiterin in der Eisenacher Nesselmühle und bewirtschaftete 22 Jahre lang mit ihrem Mann in Wenigenlupnitz eine eigene Wassermühle. Vor der Wende wurde dort Mehl gemahlen, danach vorwiegend Futtermittel.

Zum Mühltage geht die Frau vom Fach alljährlich auf Exkursion. „Wir schaffen jedes Mal drei bis vier Mühlen“, sagt die Müllerin. Diesmal wählte sie mit ihren Freunden Klettbach als erstes Reiseziel aus. Danach stand Kleinhettstedt auf der Route. Auch nach Denstedt wollte sie gestern noch schauen. Schließlich hat sie mit dem Betreiber der dortigen Wassermühle, Ralf Clauder , zusammen studiert.

Jens Lehnert / 11.06.19

ZöR0102722921